

Tägliche Cincinnati Volksblatt

Wohnt an der 'Weltstadt' im 22. Distrikt: Cincinnati Volksblatt, Box 226, Cincinnati, Ohio.

Re. 127 N. Siebentz Straße, Cincinnati, Ohio. Telephone Canal 9024

Swiss Office: Cincinnati, Ohio, 7 West 6. Str. - Tel. Canal 9254

Howard C. Story, 1108 11th Avenue, Cincinnati, Ohio - 664 Grand St. S. W. - Tel. Bell 478-8

Samstag, den 19. August 1916.

England muß in großer Verlegenheit um Kanonenfutter sein, daß es das kleine schwache Portugal zur Beteiligung am Kriege zwingt.

Die Türkei muß ein großes Heer zusammengebracht haben, daß sie erfolgreich Krieg gegen die Russen und Engländer führt und noch Truppen nach Galizien schicken kann.

Daß die Nachricht von der Ankunft der 'Deutschland' in Bremen über die Schiffe kommt, macht eine Befestigung notwendig, da anzunehmen ist, daß dieses wichtige Ereignis direkt mit dem Punkte zusammenhängt, welcher im Vordergrund steht.

Die Mitteilung, daß die Eisenbahngesellschaften sich auf keine Unterhandlungen auf Grundlage des Waffensstillstandes einlassen wollen, ist nicht in der Weise aufzufassen, daß sie den bestehenden Waffensstillstand wieder abschaffen wollen, sondern daß, daß sie nicht auf das Recht verzichten wollen, gewisse Klassen von Angehörigen länger als acht Stunden den Tag zu beschäftigen, wenn Vorkommnisse im Betrieb, wie Unfälle, Frachtklaunagen u. s. w. behoben werden müssen.

Gestern feierte Kaiser Franz Joseph seinen 86. Geburtstag. An ihm befestigt sich das Sprichwort von den Totgesagten, die um so länger leben, denn im Vertrauen des Krieges hat die allseitige Presse ihn schon ein Dutzendmal ins Grab gelegt.

England hat wieder eine nach den Philippinen geschickte Ladung konfiskiert, aus dem Grunde, daß sie für Deutsche bestimmt sei. Die Deutschen befinden sich auf amerikanischen Gebieten u. selbst wenn sie nicht amerikanischen Bürger sein sollten, sind sie unter dem Völkerrecht zu demselben Schutz berechtigt, wie alle amerikanischen Bürger.

Im August, hieß es, werde es sich entscheiden, ob Rumänien neutral bleiben oder zu den Russen übergehen wird. Der rege Handelsverkehr Rumaniens mit Deutschland und Österreich läßt zur Genüge erkennen, daß die Hoffnung der Alliierten sich nicht erfüllen wird.

Die Hauptfrage, die den Gemütern zwischen den Eisenbahnen und ihren Angestellten zu Grunde liegt, besteht darin, ob Streiks, welche das Publikum in Mitleidenschaft ziehen, das es den schwersten Teil davon zu tragen haben würde, durch Schiedsgerichte erledigt werden sollen oder nicht.

ein nicht unbeträchtlicher Gewinn. Rumänien hat ein gut ausgerüstetes Heer und kann 600,000 Mann ins Feld stellen. Die Erinnerung an Russlands Gemeinheit im Jahre 1878, als es Rumänien Beharabien fortnahm, nachdem es die Russen in dem Kriege gegen die Türkei getötet hatte, würde volllauf genügen, um Rumänien auf die Seite der Verbündeten zu bringen.

Die beständig sich verschärfenden Gemalatte Englands erregen ohne Frage weitgehende Mißstimmung in diesem Lande, aber sie wird mit der Bemerkung beschwichtigt, daß wir deswegen keinen Krieg anfangen sollen. In früheren Zeiten hat man bei uns anders darüber gedacht und den Engländern gezeigt, daß sie die Ver. Staaten nicht unterwerfen können.

Die Hauptfrage, die den Gemütern zwischen den Eisenbahnen und ihren Angestellten zu Grunde liegt, besteht darin, ob Streiks, welche das Publikum in Mitleidenschaft ziehen, das es den schwersten Teil davon zu tragen haben würde, durch Schiedsgerichte erledigt werden sollen oder nicht.

Wenn Jemand noch in dem Schreck befangen ist, den ihm der Vorstoß der Alliierten einflößt, hat, kann er jetzt vollkommen beruhigt sein. Die Offensive ist abgeschlossen. Der Feind ist nicht mehr im Stande, sie zu wiederholen, da man jetzt genau über die Kräfte des Feindes unterrichtet ist.

Wir finden in New Yorker englischen Zeitungen höchst interessante Depeschen von amerikanischen Korrespondenten, die mit deutschen Oberbefehlshörern, sogar mit den höchsten Stellen über die Wirkungen der Offensive und deren weiteren Verlauf gesprochen haben.

Im August, hieß es, werde es sich entscheiden, ob Rumänien neutral bleiben oder zu den Russen übergehen wird. Der rege Handelsverkehr Rumaniens mit Deutschland und Österreich läßt zur Genüge erkennen, daß die Hoffnung der Alliierten sich nicht erfüllen wird.

entscheidet noch immer die Schlachten, aber sie kann nichts ausrichten, bis die Artillerie gründlich vorgeparatet hat. In dieser Weise ist es erklärt, wie die Engländer beim ersten Anprall durchbrachen. Die Deutschen konnten das Geschützfeuer nicht in derselben Weise erwidern und waren dadurch gezwungen, ein paar Meilen weit zurückzuweichen.

Der herbe Geist, der einst den Lieblich-friedrich des Großen füllte, durchweht auch Orens Straßen. In seinen wohlgeordneten Häusern führt das koloniale Beamtenhumor der Haupt- und Residenzstadt Budapest sein pflichterfülltes Leben. Ministerien und andere Amtsgewölbe umfließen die sauberen, denkmalgeschmückten Plätze, blühende Promenaden, über hohe Stühlmauern geht der Blick hinunter nach der Donau oder hinüber nach Westen in das grüne hügelige Land, nach Aquinum, wo einst die Römer ihren Münzstempel hatten.

Ein paar hundert Meter nördlich von der Burg steht die ungarische Krönungskirche, in der vor nun bald fünfzig Jahren König Franz Josef die Stephanskrone auf das Haupt gesetzt wurde. Hinter der Kirche aber lauft hoch über der Stadt, die Stufenlangengänge des heiligen Stephan, mit dem Bildnis des heiligen Stephan, mit den römischen Säulen und wilden Drachensköpfen. Hier haben Ungarns Könige aus Karpaten geschrien, fergendoll nach der hereinbrechenden Sturmflut der Mongolen aufgeschrien, von hier aus hat Johannes Hunyadi, der Reichserzherzog, den Kampf mit der Türkei geleitet.

Die andere Kaiserstadt an der Donau - Das ungarische Potsdam. Aus Budapest, im Juli, schreibt Dr. Leo Seiberer, Sonderberichterstatter des Berl. Tagbl.: Wenn in diesen Tagen der neuen Sommerzeit die Schatten des Abends zögernd und ein wenig verpölet über die Kaiserstadt und den Gellertberg kommen, dann steigt aus den Wäldern der Donau ein Bild von zauberhafter Schönheit in den erlassenden Himmel.

Die andere Kaiserstadt an der Donau - Das ungarische Potsdam. Aus Budapest, im Juli, schreibt Dr. Leo Seiberer, Sonderberichterstatter des Berl. Tagbl.: Wenn in diesen Tagen der neuen Sommerzeit die Schatten des Abends zögernd und ein wenig verpölet über die Kaiserstadt und den Gellertberg kommen, dann steigt aus den Wäldern der Donau ein Bild von zauberhafter Schönheit in den erlassenden Himmel.

Die andere Kaiserstadt an der Donau - Das ungarische Potsdam. Aus Budapest, im Juli, schreibt Dr. Leo Seiberer, Sonderberichterstatter des Berl. Tagbl.: Wenn in diesen Tagen der neuen Sommerzeit die Schatten des Abends zögernd und ein wenig verpölet über die Kaiserstadt und den Gellertberg kommen, dann steigt aus den Wäldern der Donau ein Bild von zauberhafter Schönheit in den erlassenden Himmel.

Blodsberggipfen lösen sich im dümmrigen Dunkel. Befall mit goldenen Tropfen steigt eine graue nebelhafte Wand von felsigen Konturen in die Höhe. Das ist Ofen, die alte Residenz und Krönungsstadt des Landes. Ernst und stumm blickt sie herüber in die neuen, lebensvollen Straßen, in die glanzvollen Säle der Paläste, Gütern der Tradition des Reiches ist sie, Potsdam gleich zum Symbol des Geistes der Nation geworden, so verschieden in Bau und Art von West wie Potsdam von Berlin.

Der herbe Geist, der einst den Lieblich-friedrich des Großen füllte, durchweht auch Orens Straßen. In seinen wohlgeordneten Häusern führt das koloniale Beamtenhumor der Haupt- und Residenzstadt Budapest sein pflichterfülltes Leben. Ministerien und andere Amtsgewölbe umfließen die sauberen, denkmalgeschmückten Plätze, blühende Promenaden, über hohe Stühlmauern geht der Blick hinunter nach der Donau oder hinüber nach Westen in das grüne hügelige Land, nach Aquinum, wo einst die Römer ihren Münzstempel hatten.

Gleich einer Krönungskrone liegt die Burg von Ofen auf dem grünen Sammet der Donau. In weiten Windungen führt der Weg vom Fluss hinauf über den heilungsberegen zum Palast der achtzigsten Zimmer und Säle. Von den Felsbänken der Kronmache beständig, liegt bei Szepter, Krönungsmantel, Reichsapfel und Schwert die Heilige Stephanskrone.

Ein paar hundert Meter nördlich von der Burg steht die ungarische Krönungskirche, in der vor nun bald fünfzig Jahren König Franz Josef die Stephanskrone auf das Haupt gesetzt wurde. Hinter der Kirche aber lauft hoch über der Stadt, die Stufenlangengänge des heiligen Stephan, mit dem Bildnis des heiligen Stephan, mit den römischen Säulen und wilden Drachensköpfen. Hier haben Ungarns Könige aus Karpaten geschrien, fergendoll nach der hereinbrechenden Sturmflut der Mongolen aufgeschrien, von hier aus hat Johannes Hunyadi, der Reichserzherzog, den Kampf mit der Türkei geleitet.

Ein paar hundert Meter nördlich von der Burg steht die ungarische Krönungskirche, in der vor nun bald fünfzig Jahren König Franz Josef die Stephanskrone auf das Haupt gesetzt wurde. Hinter der Kirche aber lauft hoch über der Stadt, die Stufenlangengänge des heiligen Stephan, mit dem Bildnis des heiligen Stephan, mit den römischen Säulen und wilden Drachensköpfen. Hier haben Ungarns Könige aus Karpaten geschrien, fergendoll nach der hereinbrechenden Sturmflut der Mongolen aufgeschrien, von hier aus hat Johannes Hunyadi, der Reichserzherzog, den Kampf mit der Türkei geleitet.

Ein paar hundert Meter nördlich von der Burg steht die ungarische Krönungskirche, in der vor nun bald fünfzig Jahren König Franz Josef die Stephanskrone auf das Haupt gesetzt wurde. Hinter der Kirche aber lauft hoch über der Stadt, die Stufenlangengänge des heiligen Stephan, mit dem Bildnis des heiligen Stephan, mit den römischen Säulen und wilden Drachensköpfen. Hier haben Ungarns Könige aus Karpaten geschrien, fergendoll nach der hereinbrechenden Sturmflut der Mongolen aufgeschrien, von hier aus hat Johannes Hunyadi, der Reichserzherzog, den Kampf mit der Türkei geleitet.

Ein paar hundert Meter nördlich von der Burg steht die ungarische Krönungskirche, in der vor nun bald fünfzig Jahren König Franz Josef die Stephanskrone auf das Haupt gesetzt wurde. Hinter der Kirche aber lauft hoch über der Stadt, die Stufenlangengänge des heiligen Stephan, mit dem Bildnis des heiligen Stephan, mit den römischen Säulen und wilden Drachensköpfen. Hier haben Ungarns Könige aus Karpaten geschrien, fergendoll nach der hereinbrechenden Sturmflut der Mongolen aufgeschrien, von hier aus hat Johannes Hunyadi, der Reichserzherzog, den Kampf mit der Türkei geleitet.

Ein paar hundert Meter nördlich von der Burg steht die ungarische Krönungskirche, in der vor nun bald fünfzig Jahren König Franz Josef die Stephanskrone auf das Haupt gesetzt wurde. Hinter der Kirche aber lauft hoch über der Stadt, die Stufenlangengänge des heiligen Stephan, mit dem Bildnis des heiligen Stephan, mit den römischen Säulen und wilden Drachensköpfen. Hier haben Ungarns Könige aus Karpaten geschrien, fergendoll nach der hereinbrechenden Sturmflut der Mongolen aufgeschrien, von hier aus hat Johannes Hunyadi, der Reichserzherzog, den Kampf mit der Türkei geleitet.

Meister Regiomontanus, Johannes Königsberger, folgte dem Lauf der Sonne und Gestirne und schrieb seine Ephemeriden, die später Vasco de Gama und Kolumbus auf ihren Entdeckungsfahrten führten. Und diese Zeit der ungarischen Renaissance hat einen neuen, ungarischen Geist geboren.

Jetzt hat sich dieser Geist auch jenseits der Balken, am Bester Donau, eine bleibende Wohnstätte geschaffen: das reichgeschmückte, ungarische Parlament. Keine Nation der Welt besitzt ein Parlament von gleicher Kostbarkeit und Pracht. Dreißig Millionen hat das ungarische Volk für dieses Wunderwerk der Spätgotik geopfert.

Jetzt hat sich dieser Geist auch jenseits der Balken, am Bester Donau, eine bleibende Wohnstätte geschaffen: das reichgeschmückte, ungarische Parlament. Keine Nation der Welt besitzt ein Parlament von gleicher Kostbarkeit und Pracht. Dreißig Millionen hat das ungarische Volk für dieses Wunderwerk der Spätgotik geopfert.

Jetzt hat sich dieser Geist auch jenseits der Balken, am Bester Donau, eine bleibende Wohnstätte geschaffen: das reichgeschmückte, ungarische Parlament. Keine Nation der Welt besitzt ein Parlament von gleicher Kostbarkeit und Pracht. Dreißig Millionen hat das ungarische Volk für dieses Wunderwerk der Spätgotik geopfert.

Jetzt hat sich dieser Geist auch jenseits der Balken, am Bester Donau, eine bleibende Wohnstätte geschaffen: das reichgeschmückte, ungarische Parlament. Keine Nation der Welt besitzt ein Parlament von gleicher Kostbarkeit und Pracht. Dreißig Millionen hat das ungarische Volk für dieses Wunderwerk der Spätgotik geopfert.

Jetzt hat sich dieser Geist auch jenseits der Balken, am Bester Donau, eine bleibende Wohnstätte geschaffen: das reichgeschmückte, ungarische Parlament. Keine Nation der Welt besitzt ein Parlament von gleicher Kostbarkeit und Pracht. Dreißig Millionen hat das ungarische Volk für dieses Wunderwerk der Spätgotik geopfert.

Jetzt hat sich dieser Geist auch jenseits der Balken, am Bester Donau, eine bleibende Wohnstätte geschaffen: das reichgeschmückte, ungarische Parlament. Keine Nation der Welt besitzt ein Parlament von gleicher Kostbarkeit und Pracht. Dreißig Millionen hat das ungarische Volk für dieses Wunderwerk der Spätgotik geopfert.

Jetzt hat sich dieser Geist auch jenseits der Balken, am Bester Donau, eine bleibende Wohnstätte geschaffen: das reichgeschmückte, ungarische Parlament. Keine Nation der Welt besitzt ein Parlament von gleicher Kostbarkeit und Pracht. Dreißig Millionen hat das ungarische Volk für dieses Wunderwerk der Spätgotik geopfert.

Jetzt hat sich dieser Geist auch jenseits der Balken, am Bester Donau, eine bleibende Wohnstätte geschaffen: das reichgeschmückte, ungarische Parlament. Keine Nation der Welt besitzt ein Parlament von gleicher Kostbarkeit und Pracht. Dreißig Millionen hat das ungarische Volk für dieses Wunderwerk der Spätgotik geopfert.

Eine vergebliche Hoffnung.



Zeitungsbericht: Jar Ferdinand beabsichtigt von seinem Bündnis mit den Zentralmächten zurückzutreten, und mit den Alliierten einen Sonderfrieden zu schließen.

zwei Stunden lang auf dem Union Bahnhof. Sie sah auch das eine Leiche dem Zuge gebracht wurde, dessen die Besetzung übermittelte. Sobald diese Besetzung angenommen worden ist, wird Dr. Radwaner wieder sein Amt als Superintendent des städtischen Hospitals antreten, das interimistisch von seinem Assistenten Dr. Uff verwalten wird.

Personal-Notizen.

Unser Agent in Hamilton ist Herr Edward Brand, 449 Süd Fünfte Str. Bell Tel. 476 - N. Home Phone 1631 - A.

Herr August Doll, ein früheres Mitglied der Central Turngemeinde, ist gegenwärtig in Toledo anständig, wo er die Stellung als Manager des Grocery Departments der Liebke Company, eines der größten Geschäfte seiner Art im Lande, innehat.

Herr Louis Kost von Friendship, Ind., weil gegenwärtig auf Besuch bei seinem Schwager Herrn E. John, 1411 Pleasant Straße. Die Firma A. S. Katterman & Son, 333 Main Straße, war sehr erfreut, ihn begrüßen zu können, da Herr Kost seit 1863 ein Kunde derselben ist.

Stirblichkeitsbericht.

Freda Meyer, 25, 1703 Fring Str., Tuberkulose. Emil Charles Wiegand, 1539 Vait Ave., Selbstmord. William Grosvenor, 2, 1412 Spangore Str., Herzkrankheit.

Charles E. Riley, 36, 1119 Elm Str., Tuberkulose. Freda Meyer, 25, 1703 Fring Str., Tuberkulose. Emil Charles Wiegand, 1539 Vait Ave., Selbstmord. William Grosvenor, 2, 1412 Spangore Str., Herzkrankheit.

Sebarten.

Kaiser und Anna Wehbo, 303 Ost Dritte Straße, Anabe. Frank und Catherine Fisher, 1090 Gilbert Avenue, Anabe. Andrew und Nellie Schlotterbeck, 4156 Hamilton Ave., Anabe. Joseph und Nellie Schöff, Rt. 1, Wadon. Jacob und Emma Trischler, 290 Renner Str., Wadon. Everett und Mamie Brooks, 1501 Harrison Ave., Wadon. William und Elsie Heft, 3113 Durrell Ave., Anabe. Nathan und Rose Halpern, 942 W. 9. Str., Wadon. Charles und Magdalena Wagner, 3911 Linden Ave., Anabe. Roman und Rose Verdin, 8 East View, Anabe. John und Anna Bendler, 14 West Weiden Ave., Anabe. John und Regina Schwarz, 127 Hindlay Str., Wadon.

Schicklich aus Versehen.

Mrs. der farbige Henry Ward, von No. 533 Pierson Straße, in seiner Wohnung gestern mit dem Reinigen eines Kobaltgeschloßes beschäftigt war, entfiel ihm die Waife plötzlich und Ward wurde über dem rechten Auge in den Kopf getroffen. Er fand Aufnahme im städtischen Hospital, wo die Ärzte seinen Zustand für sehr bedenklich erklärten.

Dies und Das.

Die städtische Gesundheitsbehörde wird in ihrer nächsten Sitzung Dr. J. A. Schwarz, von No. 2008 Ann Straße, zum Distriktsarzt als Nachfolger von Dr. Gardner ernennen, der kürzlich resigniert hat. Dr. A. C. Badmeyer, der Su-